Ulrich Bonse
Diplomkaufmann

Rennebertstr. 17, 1.1.2006
50939 Köln-Sülz
0221/418046; Fax /7594206
ubonse@web.de; www.ubonse.de*
lb\Bi\hallo-und-hi-der letzte Schrei. 903
(*ruhig mal ansteuern – „Goldkörner“!)

-Ulrich Bonse, Rennebergstr. 17, 50939 Köln-

Herrn Chefredakteur
Jost S p r i n g e n s g u t h
„Kölnische Rundschau“- Stolkgasse 25-45 >>“ „ <<

50667 Köln

Leserbrief zu: „Überall ist das große Hallo ausgebrochen“ (KöRu v. 31.12.2005)

Als nach dem Kriege der Postzusteller mit dem Fahrrad schon abfuhr, versuchte ihn jemand aus unserem Hause mit „Hallo, hallo“ zurückzurufen. Daraufhin rief er empört zurück: „Ich heiß´ nicht Hallo!“

So feinfühlig war man damals gegenüber diesem Wort. „Hallo“ sagte man ursprünglich nur am Telefon, wenn man wissen wollte, ob noch jemand am anderen Ende der Leitung ein Echo geben könne. Bei den anderen Kommunikationsgelegenheiten „sagte man sich die Tageszeit“, verbunden mit einem guten Wunsch. In Süddeutschland grüßt man sich und erwähnt dabei Gott („Grüß Gott!“). Das halte ich alles nach wie vor für die feinere Kultur. „Hallo“ ist bestimmt nicht die angemessene Lösung, wenn man sich persönlich begegnet – denn da weiß man ja, dass der Gegenüber präsent ist, also die Kommunikation sicher nicht schon wegen Auflegens des Hörers erstorben ist.

Und erst recht „hi“, ursprünglich anscheinend wohl der Gruß amerikanischer Highschool-Besucher, die die Prüfung nicht geschafft hatten und nun stattdessen einen Drogenrausch anstrebten. Wie man sich in Deutschland so etwas in sklavischer Windelweichheit zu eigen machen kann, kann ich nicht begreifen. Ich jedenfalls sage in aller „Retro-Sturheit“ „Guten Tag“, „Guten Abend“, „Gruß Gott!“ usw. und habe dabei das beste Gewissen der Welt!

Mit freundlichem Gruß
gez Ulrich Bonse